

Andacht Karfreitag 2012

Lesungen

Verraten von Judas

Mat 26:20-25 Am Abend legte sich Jesus mit den Zwölf zu Tisch. (21) Während der Mahlzeit sagte er: "Ich versichere euch: Einer von euch wird mich ausliefern." (22) Sie waren bestürzt und einer nach dem anderen fragte ihn: "Das bin doch nicht ich, Herr?" (23) Jesus erwiderte: "Einer, der mit mir die Hand in die Schüssel taucht, wird mich ausliefern. (24) Der Menschensohn geht zwar den Weg, der ihm in der Schrift vorausgesagt ist; doch weh dem Menschen, durch den er ausgeliefert wird. Für diesen Menschen wäre es besser, er wäre nie geboren." (25) Da sagte auch Judas, der Verräter, zu ihm: "Ich bin es doch nicht etwa, Rabbi?" "Doch", antwortete Jesus, "du bist es."

Mat 26:36 Dann kamen sie zu einem Olivenhain namens Getsemane. Dort sagte Jesus zu seinen Jüngern: "Setzt euch hier her und wartet, bis ich gebetet habe!"

Mat 26:46-50 Als er gebetet hatte wandte er sich wieder an seine Jünger: „Steht auf, lasst uns gehen! Der Verräter ist schon da." (47) Kaum hatte er das gesagt, kam Judas, einer der Zwölf, mit einer großen Schar von Bewaffneten. Sie trugen Schwerter und Knüppel und waren von den Hohenpriestern und Ältesten geschickt. (48) Der Verräter hatte ein Zeichen mit ihnen verabredet: "Der, den ich zur Begrüßung küssen werde, der ist es. Den müsst ihr festnehmen." (49) Judas ging gleich auf Jesus zu. "Sei begrüßt, Rabbi!", sagte er und küsste ihn. (50) Jesus entgegnete ihm: "Dazu bist du gekommen, Freund?" [...]

Verhaftet vom Polizeitrupp

Mar 14:46-50 Da packten sie ihn und nahmen ihn fest. (47) Doch einer von den Männern, die bei Jesus waren, zog ein Schwert. Er schlug auf den Sklaven des Hohenpriesters ein und hieb ihm ein Ohr ab. (48) Jesus sagte zu den Männern: "Bin ich denn ein Verbrecher, dass ihr mit Schwertern und Knüppeln auszieht, um mich zu verhaften? (49) Ich war doch täglich bei euch im Tempel und lehrte dort. Da habt ihr mich nicht festgenommen. Aber es muss sich natürlich erfüllen, was die Schrift über mich vorausgesagt hat."

Verlassen von den Jüngern

Mar 14:50-52 Da ließen ihn alle seine Jünger im Stich und flohen. (51) Ein junger Mann allerdings folgte Jesus. Er hatte nur einen Leinenkittel über den bloßen Leib geworfen, und als man ihn packte, (52) ließ er den Kittel fahren und rannte nackt davon.

Verleugnet von Petrus

Mat 26:33-35 Petrus [hatte Jesus noch versichert]: "Und wenn alle an dir irre werden - ich werde dich nie verlassen!" (34) "Ich sage dir", erwiderte Jesus, "noch heute Nacht, noch bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen." (35) "Nein!", erklärte Petrus, "Und wenn ich mit dir sterben müsste! Niemals werde ich dich verleugnen!" Das Gleiche beteuerten auch alle anderen.

Mat 26:58 [Nach der Verhaftung folgte] Petrus ihnen [dann] in weitem Abstand bis in den Innenhof des Palastes. Dort setzte er sich zu den Dienern und wärmte sich am Feuer. Er wollte sehen, wie alles ausgehen würde.

Luk 22:56-62 Eine Dienerin bemerkte ihn im Schein des Feuers, blickte ihn scharf an und sagte: "Der war auch mit ihm zusammen!" (57) Aber Petrus stritt es ab: "Ich kenne den Mann gar nicht!" (58) Kurz danach schaute ihn ein anderer an und sagte: "Du musst auch einer von ihnen sein." "Nein, Mann!", sagte Petrus. "Das stimmt nicht." (59) Etwa eine Stunde später behauptete ein Dritter: "Natürlich war der auch mit ihm zusammen, er ist ja auch ein Galiläer!" (60) Aber Petrus wehrte ab: "Ich weiß gar nicht, wovon du redest, Mensch!" In diesem Augenblick, noch während Petrus redete, krähte der Hahn. (61) Der Herr wandte sich um und blickte Petrus an. Da erinnerte sich Petrus an das, was der Herr zu ihm gesagt hatte: "Bevor der Hahn heute kräht, wirst du mich dreimal verleugnen." (62) Und er ging hinaus und fing an, bitterlich zu weinen.

Verkannt vom Hoher Rat

Mat 26:59-68 Währenddessen suchten die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat nach einer Zeugenaussage gegen Jesus, die es rechtfertigen würde, ihn zum Tod zu verurteilen. (60) Doch ihre Bemühungen waren vergeblich, obwohl viele falsche Zeugen gegen Jesus aussagten. Schließlich standen zwei falsche Zeugen auf (61) und sagten: "Der da hat behauptet: 'Ich kann den Tempel Gottes niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen.'" (62) Da erhob sich der Hohepriester und fragte Jesus: "Hast du darauf nichts zu sagen? Wie stellst du dich zu diesen Anklagen?" (63) Aber Jesus schwieg. Darauf fragte ihn der Hohepriester noch einmal: "Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott: Bist du der Messias, der Sohn Gottes, oder nicht?" (64) "Ich bin es!", erwiderte Jesus. "Doch ich sage euch: In Zukunft werdet ihr den Menschensohn sehen, wie er an der rechten Seite des Allmächtigen sitzt und mit den Wolken des Himmels kommt." (65) Da zerriss der Hohepriester den Halssaum seines Gewandes und rief: "Er hat gelästert! Was brauchen wir noch Zeugen? Jetzt habt ihr die Gotteslästerung gehört! (66) Was ist eure Meinung?" "Schuldig!", riefen sie. "Er muss sterben!" (67) Dann spuckten sie Jesus ins Gesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Andere gaben ihm Ohrfeigen (68) und höhnten: "Na, wer war es, Messias? Du bist doch ein Prophet!"

Verklagt von den Hohenpriestern und Ratsältesten

Mat 27:1-2 Früh am nächsten Morgen traten die Hohenpriester mit den Ratsältesten zusammen und fassten den offiziellen Beschluss Jesus hinrichten zu lassen. (2) Dann ließen sie ihn fesseln, führten ihn ab und übergaben ihn Pilatus.

Mat 27:11-14 Als Jesus dem Statthalter vorgeführt wurde, fragte ihn dieser: "Bist du der König der Juden?" "Ja, es ist so, wie du sagst", erwiderte Jesus. (12) Daraufhin brachten die Hohenpriester und Ältesten schwere Beschuldigungen gegen ihn vor. Doch Jesus gab keine Antwort. (13) Pilatus fragte ihn: "Hörst du nicht, was sie alles gegen dich vorbringen?" (14) Aber zu seinem Erstaunen gab Jesus auch ihm keine einzige Antwort.

Verurteilt von Pilatus

Mat 27:22-26 [Pilatus fragte die Menge, die sich vor ihm versammelt hatte:] "Was soll ich dann mit Jesus tun, der Messias genannt wird?" "Kreuzigen!", schrien sie alle. (23) "Aber warum?", fragte Pilatus. "Was hat er denn verbochen?" Doch sie schrien nur noch lauter: "Kreuzige ihn!" (24) Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte und der Tumult immer schlimmer wurde, ließ er sich Wasser bringen. Vor den Augen der Menge wusch er sich die Hände und sagte: "Ich bin schuldlos am Tod dieses Mannes! Das müsst ihr verantworten!" (25) Da schrie das ganze Volk: "Die Schuld an seinem Tod soll auf uns und unsere Kinder fallen!" (26) [...] Pilatus ließ Jesus mit der schweren Lederpeitsche geißeln und übergab ihn dann den Soldaten zur Kreuzigung.

Verspottet von den Soldaten

Mat 27:27-29 Die führten ihn zunächst in den Palast des Statthalters, das sogenannte Prätorium, und riefen die ganze Mannschaft zusammen. (28) Sie zogen ihn aus und hängten ihm ein scharlachrotes Gewand um. (29) Dann flochten sie eine Krone aus Dornenzweigen und setzten sie ihm auf. Schließlich drückten sie einen Stock in seine rechte Hand, salutierten und riefen: "Sei gegrüßt, König der Juden!"

Verprügelt von den Soldaten

Mat 27:30-31 Sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock aus der Hand und schlugen ihn damit auf den Kopf. (31) Als sie genug davon hatten, ihn zu verspotten, nahmen sie ihm den Umhang wieder ab, zogen ihm seine eigenen Gewänder an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

Verhöhnt von den Menschen

Mat 27:33-40 So brachten sie ihn bis zu der Stelle, die Golgata heißt, das bedeutet "Schädelplatz". (34) Dann wollten sie ihm Wein zu trinken geben, der bitter war wie Galle. Als er gekostet hatte, wollte er aber nicht davon trinken. (35) So nagelten sie ihn ans Kreuz und verlosteten dann seine Kleidung unter sich. (36) Dann setzten sie sich hin und bewachten ihn. (37) Über seinem Kopf hatten sie ein Schild angebracht, auf dem der Grund für seine Hinrichtung stand: "Das ist Jesus, der König der Juden." (38) Zusammen mit Jesus kreuzigten sie zwei Verbrecher, einen rechts und einen links von ihm. (39) Die Leute, die vorbeikamen, schüttelten den Kopf (40) und riefen höhnisch: "Du wolltest ja den Tempel abreißen und in drei Tagen wieder aufbauen! Rette dich doch selbst! Wenn du Gottes Sohn bist, steig vom Kreuz herab!"

Genauso verhöhnten ihn die Hohenpriester, die Gesetzeslehrer und die Ratsältesten, die ihn verurteilen ließen, sowie die Verbrecher, die mit ihm gekreuzigt worden waren. Sie beschimpften ihn oder machten sich über ihn lustig.

Verlassen von Gott?

Mat 27:45-46 Um zwölf Uhr mittags wurde der Himmel über dem ganzen Land plötzlich finster. Das dauerte drei Stunden. (46) Dann, gegen drei Uhr, schrie Jesus laut: "Eli, Eli lema sabachthani?" Das heißt: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?"

Jesus vergibt

Luk 23:34 Als die Soldaten Jesus ans Kreuz genagelt hatten, war er für sie eingetreten: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!" Dann verlosteten die Soldaten seine Kleider unter sich.

Jesus versorgt

Joh 19:26-27 [Und] als Jesus seine Mutter neben dem Jünger stehen sah, den er besonders liebte, sagte er zu ihr: "Das ist jetzt dein Sohn!" (27) Und zu dem Jünger sagte er: "Das ist nun deine Mutter!" Der Jünger nahm sie zu sich und sorgte von da an für sie.

Jesus vollbringt

Joh 19:28-30 Weil Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er: "Ich habe Durst!" Denn er wollte auch in diesem Punkt die Voraussagen der Schrift erfüllen. (29) Da tauchten die Soldaten einen Schwamm in das Gefäß mit Weinessig, das dort stand, steckten ihn auf einen Ysop-Stängel und hielten ihn Jesus an den Mund. (30) Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sagte er: "Es ist vollbracht!" Dann ließ er den Kopf sinken und starb.

Zerrissen

Luk 23:45 Die Sonne hatte sich verfinstert. Dann riss der Vorhang im Tempel mitten entzwei.

Andacht

Hoffnung

Viel bleibt nicht an diesem Tag. Es scheint ein Triumph der Macht und der Finsternis zu sein. Nur die unsichtbare Welt, der Himmel und die Hölle, wussten um die wahre Dimension dessen, was dort geschehen war.

Und doch gibt es auch an diesem Tag ein Zeichen der Hoffnung, das die neue Dimension ankündigt. Im Tempel zerreißt der Vorhang, der den Zugang zu dem Allerheiligsten verschloss.

Ich stelle mir einen Priester vor, der im Tempel seinen Dienst versieht und mitbekommt, wie der Vorhang von oben nach unten zerrissen wird. Das muss für ihn eine Katastrophe gewesen sein, denn plötzlich konnte er in das Allerheiligste sehen, das die Gegenwart Gottes anzeigte. Dieser Ort war seit jeher tabu. Nur der Hohepriester durfte diesen Raum betreten, einmal im Jahr am Jom Kippur, dem Großen Versöhnungstag. Da hängt nun der zerrissene Vorhang vor einem leeren Raum. Kein wirklich heiliger Anblick.

Vielleicht dämmerte dem Priester, der von dem Prozess, der Verurteilung und der Hinrichtung Jesu wusste, dass hier mehr kaputt gegangen ist, als nur ein Vorhang. Vielleicht erinnert er sich an die für ihn skandalösen „Ich bin“-Worte dieses Jesu: „Ich bin das Licht der Welt“, „Ich bin der gute Hirte“ (Joh 10:14), „Ich bin Gottes Sohn“ (Joh 10:36), „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (Joh 14:6). Es würde jetzt viel Mut erfordern, an diese Worte zu glauben, den Tempel zu verlassen und draußen zum Kreuz zu gehen. Schließlich zu akzeptieren, dass mit dem Tod Jesu der Tempel seine Bedeutung als wahre Opferstätte verloren hat.

Es erfordert viel Mut den „schönen Tempel“ zu verlassen und an das hässliche Kreuz zu gehen. Bringen wir heute morgen den Mut auf, den eigenen, selbst gebauten Tempel zu verlassen und an das hässliche Kreuz zu gehen! Vielleicht den eigenen Tempel, des „bequemen“, schmerzlosen Glaubens, in dem wir uns alles wohl geordnet haben.

Im Hebräer-Brief heißt es:

Heb 10:20 Er hat uns einen neuen Weg durch den Vorhang hindurch gebahnt, einen Weg, der zum Leben führt. Der Vorhang war praktisch sein irdischer Körper.

Der Hauptmann am Kreuz hatte erkannt: „Dieser war Gottes Sohn!“ (Mk 15:39) rief er als Jesus starb. Der Sohn Gottes, der uns den Vater zeigt, hing dort am Kreuz. Er starb nicht im Tempel, sondern hier, am Kreuz. Wir sind heute morgen eingeladen, ja aufgerufen, unsere „schönen Tempel“ zu verlassen. Tempel, die wir uns selbst gebaut haben, Tempel von denen wir meinen, dass Gott in ihnen wohne. Machen wir uns zum Kreuz auf. Zu dem, der von sich gesagt hatte „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (Joh 14:6).

Der alte, von Menschen gemachte Vorhang ist überflüssig geworden. Gott hat ihn zerrissen, von oben nach unten. Jedoch: Der von Menschen zerstörte Jesus ist von Gott zum neuen Vorhang gemacht worden. So ist dieser Vorhang auch Zeichen der Hoffnung, weil er deutlich anzeigt: Es muss einen anderen Weg geben. Und mag der alte Tempel noch so schön in unseren Augen sein – wir müssen raus zum Kreuz. Nur dort ist der Weg aus der Sünde heraus zu finden. Nur dort!

Wofür steht dieser Tempel mit seinem zerrissenen Vorhang in unserem Leben:

- Für ein schönes Leben, in dem alles passt – aber in dem Gott keine Rolle spielt? Ein Leben in Sünde?
- Für einen Glauben in dem Jesus nicht die zentrale Rolle spielt?
- Vielleicht knirscht es in Deiner Beziehung zu Gott und Du kommst nicht weiter?
- Musst Du in Deinem Leben etwas aufgeben, was Dir wichtig ist, aber in dem Gott nicht zu finden ist?

Wir danken Jesus, dass er den schweren Weg zum Kreuz auf sich genommen hat.

Wir danken Jesus, dass er uns der Weg zum Vater geworden ist.

Nicht im eigenen Tempel, sondern am Kreuz und heute im Abendmahl haben wir die Gemeinschaft mit ihm.

Einladung zum Abendmahl

1Ko 11:23-30 Denn ich habe es vom Herrn überliefert bekommen, was ich auch euch weitergegeben habe: In der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, nahm der Herr Jesus Brot, (24) dankte Gott, brach es und sagte: "Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!" (25) Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl und sagte: "Dieser Kelch ist der neue Bund, der durch mein Blut begründet wird. Sooft ihr trinkt, tut es zu meinem Gedächtnis! (26) Denn sooft ihr dieses Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn bis er wiederkommt." (27) Wer darum in unwürdiger Weise vom Brot isst und aus dem Kelch des Herrn trinkt, macht sich am Leib und am Blut des Herrn schuldig. (28) Jeder prüfe sich also selbst, bevor er vom Brot isst und aus dem Kelch trinkt. (29) Denn wer isst und trinkt, ohne zu bedenken, dass es um den Leib des Herrn geht, isst und trinkt sich zum Gericht. (30) Aus diesem Grund sind ja so viele von euch schwach und krank und nicht wenige sind schon gestorben.

Wir kommen zum Kreuz und ...

- verlassen das alte Leben, bekennen ihm unsere Sünden und sagen, dass wir nicht von Gott getrennt leben wollen,
- möchten am richtigen Platz anbeten, nicht im eigenen Tempel
- kommen mit unseren Krankheiten
- und bitten um Kraft für die, die nicht hier sein können,
- für die, die Verfolgung leiden.